

Aleksandra Brand
Thomas Söding (Hg.)

Hoffnung schöpfen:
Die Bibel in Zeiten von Corona

Hoffnung schöpfen:
Die Bibel
in Zeiten von Corona

Herausgegeben von
Aleksandra Brand und Thomas Söding

Matthias Grünewald Verlag

VERLAGSGRUPPE PATMOS

**PATMOS
ESCHBACH
GRÜNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN
VER SACRUM**

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben



Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2021 Matthias Grünewald Verlag

Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern

www.gruenewaldverlag.de

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagabbildung: markus spiske / unsplash.com

Satz: mittelstadt 21, Vogtsburg-Burkheim

Druck: CPI books GmbH, Leck

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-7867-3250-1

Vorwort

Bis an die Grenzen der Erde sind ihre Worte gedrungen.

Ps 19,5 – Röm 10,18

COVID-19 fordert die Gesellschaft, fordert die Kirche, fordert die Wirtschaft, fordert die Universität – und fordert auch die Exegese. Was kann die Bibelwissenschaft zur Deutung und Bewältigung der Krise beitragen? Wie kann die Auseinandersetzung mit der Pandemie den Blick für die Bibel schärfen, für ihre Positionen und Perspektiven, für ihre Rezeption und Vermittlung?

Der Lehrstuhl Neues Testament an der Katholisch-Theologischen Fakultät in Bochum hat sich am 8. Juli 2020 konzentriert mit beiden Fragen befasst – in einer internationalen Videokonferenz, als die das »Oberseminar« gestaltet war. Die Form ist der Corona-Pandemie geschuldet – mit allen Vor- und Nachteilen eines virtuellen Treffens. Deshalb sollte Corona auch das Thema des Treffens sein: in dem Problembewusstsein, dass die Bibel in der Pandemie bedeutsam und missbrauchsanfällig ist. Beides aufzuklären, ist die Aufgabe der exegetischen Wissenschaft.

Zu Wort kommen vor allem junge Theologinnen und Theologen, die eine Doktorarbeit oder eine Habilitation verfassen – keineswegs über Corona, über Pandemien und Seuchen, sondern über zentrale Themen neutestamentlicher Theologie. Genau diese Themenstellungen, die im Detail aufs Ganze gehen, bieten gute Möglichkeiten, aus dem Zentrum biblischer Theologie heraus Zugänge zu einer theologischen Auseinandersetzung mit den religiösen, den ethischen, den kulturellen und ökonomischen Aspekten der Pandemie zu legen. Im Nachgang zur Seminarsitzung sind einzelne Beiträge noch hinzugekommen.

Der *Auftakt*, den Thomas Söding macht, der Inhaber des Bochumer Lehrstuhles für Neues Testament, klärt die Notwendigkeit

und die Möglichkeit, mit Hilfe der Bibel die religiösen Dimensionen der Corona-Krise zu beleuchten, die tief ins Menschliche und Soziale, auch tief ins Kirchliche eingreift.

In einem ersten Teil werden exegetische Analysen zur Lage vorgenommen. Sie zeigen, wie kreativ das Gottesvolk Israel mit vergleichbaren Krisen umgegangen ist, auch in der Liturgie. Sie zeigen, wie nüchtern und wachsam eine Ethik des Geldes entwickelt werden kann, die um des Vorranges des Menschen willen klaren ökonomischen Sachverstand fördert. Sie zeigen, wie zeit- und ideologiekritisch jede Weltuntergangsprophetie zurückgewiesen wird, um Kraft für eine Krisenbewältigung zu gewinnen. Sie zeigen, wie in ganz unterschiedlichen Medien, auch den digitalen, die Sprache des Glaubens gefunden werden kann, die mit menschlichen Worten das Wort Gottes verbreitet. Sie zeigen, wie es möglich ist, Trost zu spenden, ohne zu vertrösten, weil die Auferstehungshoffnung die Trauer nicht verdächtigt, sondern begründet. Sie zeigen auch, welche Ausdruckskraft den Gebeten und Gesängen eignet, die dem Neuen Testament zufolge gerade in der Stunde der Not angestimmt werden können.

- ▶ Am Anfang steht ein Gastbeitrag von *Christian Frevel*. Er ist Professor für Altes Testament an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Ruhr-Universität Bochum. Seine Forschungsschwerpunkte reichen von der (Religions-) Geschichte des antiken Israels und seiner Umwelt über die Exegese des Pentateuch mit einem besonderen Schwerpunkt auf dem Numeribuch bis zu Fragen der biblisch-theologischen Hermeneutik. Er bringt die alttestamentlichen Texte in eine öffentliche Theologie ein, die sie auf ihre Kreativitätspotentiale hin sichtet. Der Beitrag zeigt an einem fast schon vergessenen Beispiel, wie selbst das zentrale Pesachfest sowohl gefeiert als auch verschoben werden kann, ohne dass es zum Bruch kommt.
- ▶ Den neutestamentlichen Teil eröffnet *Aleksandra Brand*, Mitarbeiterin am Lehrstuhl Neues Testament in Bochum. In ihrer Dissertation untersucht sie den »Wert des Geldes« in der

synoptischen Jesusüberlieferung. An dieses Thema knüpft sie an, wenn sie Mt 6,24 (»Man kann nicht Gott dienen und dem Mammon«) in die Maxime einer humanen Ethik überführt, die in der Pandemie notwendig und gefährdet ist wie selten: »Man kann nicht den Menschen lieben und den Mammon«.

- ▶ *Thomas Söding* verbindet seine laufenden Arbeiten zum Markus- und zum Lukasevangelium. Er beleuchtet die apokalyptischen Lehrreden, in denen Jesus scharfe Kritik an Versuchen erkennt, Krisen als eindeutige religiöse Phänomene zu deuten. Sie sind vielmehr Bewährungsproben, die es zu bestehen gilt und in denen Gott entdeckt werden kann.
- ▶ *Miriam Pawlak*, Tutorin am Lehrstuhl, die über die Weisheitschristologie bei Lukas ihre Magistraarbeit verfasst hat, leitet aus ihrem Thema das hermeneutische Postulat einer inspirierten Kommunikation ab, die sich in allen Medien zu artikulieren versteht, so dass der Glaube eine Sprache erhält.
- ▶ Den Blick auf den Apostel Paulus lenkt *Sandra Schneebeck*, die sich als Promotionsstipendiatin der Fakultät in ihrer Dissertation mit der Heilsbedeutung der Auferweckung Jesu in den Briefen des Apostels befasst. In ihrem Beitrag greift sie das älteste Schreiben des Neuen Testaments auf, den Ersten Thessalonicherbrief, um die Dialektik von Trauer und Hoffnung in den Dimensionen von Tod und Auferstehung nachzuzeichnen.
- ▶ *P. Julian Backes OPraem*, Assistent am Lehrstuhl, richtet den Blick auf die Johannesoffenbarung, um deren stärkste Wirkungen auf die Liturgie der Kirche zu untersuchen: die Gesänge, die zwischen Himmel und Erde vermitteln, weil sie das Hoffen und Bangen, die Not und die Rettung der Gläubigen zur Sprache bringen: jenseits von Eden, in Jerusalem und Babylon und überall. Julian Backes arbeitet in seiner Dissertation über liturgische Dimensionen paulinischer Theologie.

Alle exegetischen Beispiele zeigen *pars pro toto* die Fähigkeit biblischer Texte, Krisenphänomene theologisch einzuordnen und

Lösungsstrategien theologisch zu begründen, die nicht kopieren, was in der Heiligen Schrift steht, aber adaptieren, was sie an Potentialen aufbaut.

In einem zweiten Teil werden Vermittlungsfragen diskutiert. Die praktischen Aspekte werden in unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet: im interkontinentalen Vergleich, sowohl zwischen China und Deutschland als auch zwischen Afrika und Europa, im persönlichen Vergleich aus der monastischen Lebensform und dem Alltag einer Wissenschaftlerin im Lockdown heraus, im Vergleich zwischen historischen und aktuellen Konstellationen, im Vergleich zwischen dem Brandbrief eines chinesischen Priesters, der in Deutschland eindringlich vor den Auswirkungen der Pandemie warnt, und den Überlegungen eines Jugendseelsorgers, wie in dieser Zeit aus der Krise Chancen für die Glaubenskommunikation gewonnen werden können. Die Beiträge entwickeln eine Topographie, die Rückzug und Aufbruch, Verbindung und Verantwortung dialektisch neu bestimmt. Sie zeigen nüchtern, welche Probleme durch den Lockdown sowohl in der pastoralen als auch in der wissenschaftlichen Arbeit entstanden sind, wie aber auch Strategien zur Krisenbewältigung Wirkung zeitigen können. Sie öffnen den Blick für internationale Ungleichzeitigkeiten und Reaktionsdynamiken im politischen wie im kirchlichen Raum, mit enormen medizinischen Folgen. Sie werfen aus der reflektierten Erfahrung heraus grundlegende theologische Fragen nach Gott auf, die nicht theoretisch beantwortet werden können, aber Lebensgefühl wie Glaubensstil tief prägen.

- *Jiangang Li*, Priester der Diözese Peking und dort zuletzt im Dezember 2019, erkannte früh die Gefahren für seine Gemeinden in Bochum. Sein Brandbrief, in dem er bereits am 2. März 2020 einen ekklesialen Lockdown forderte, hat prophetischen Charakter. Er verbindet diesen Brief mit einer Predigt, in der er dem Entdecker des Virus ein Denkmal setzt. Sein Forschungsinteresse gilt dem Johannesevangelium und den von ihm beschriebenen Glaubenswegen.

- ▶ *Constant Ngolefac Leke*, Priester aus Kamerun, arbeitet nicht nur in der zentralen Stadtpfarrei in Mülheim an der Ruhr mit, sondern nimmt auch eine pastorale Aufgabe für katholische Gläubige mit afrikanischen Wurzeln wahr, die in Europa leben, besonders wenn sie in der katholischen Kirche mit der charismatischen Erneuerung verbunden sind. Er vergleicht die Wahrnehmungen und Erfahrungen, die Irritationen und Deutungen – mit einem Blick, der vom Bibelstudium geschärft wird. Seine Dissertation befasst sich mit den Charismen bei Paulus und deren Bedeutung für die katholische Kirche sowohl in Europa als auch im »globalen Süden«.
- ▶ *Aaron Pidel SJ*, Professor für Systematische Theologie an der Marquette University in Milwaukee (USA) und Gastprofessor der Humboldt-Stiftung am Lehrstuhl in diesen Monaten, arbeitet heraus, wie die Jesuiten in einer Pandemie des 16. Jahrhunderts in Konflikten eine Pastoral der Verantwortung getrieben haben, die durch die Unterscheidung der Geister geprägt gewesen ist.
- ▶ *P. Judas Thaddäus M. Hausmann OCist*, der Mönch aus Heiligenkreuz ist und derzeit im Zisterzienserkloster Bochum-Stiepel lebt, fragt, ob in der Pandemie die »Welt als Kloster« angesehen werden könne. In seiner Zeitdiagnose greift er auf Momente der verschwiegenen Offenbarung in der neutestamentlichen Jesus- und Marien-Tradition zurück, um stille Formen der menschlichen Kommunikation zu erkennen, die das Gespräch Gottes mit den Menschen hören lassen. In seiner Dissertation untersucht er die Hermeneutik des Kreuzes im Ersten Korintherbrief.
- ▶ *Christoph Werekci* teilt Überlegungen mit, die ein Seelsorger anstellt, wenn die Menschen nicht in die Kirche kommen können. Aus der praktischen Arbeit, die sich coronabedingt stark geändert hat, berichtet er von innovativen Angeboten im Team des jugendpastoralen Handlungsortes »GleisX – Kirche für junge Menschen« in Gelsenkirchen. Sein Promotionsthema am

Lehrstuhl Neues Testament sind die kommunikativen Aspekte der Christologie im Markusevangelium.

- ▶ *Katharina Kirchberg*, Forschungsstipendiatin der Fakultät und (wie Sandra Schneebeck) Mitglied im Doktoratskolleg »Theologie in der Wissensgesellschaft«, thematisiert, was geschlossene Bibliotheken, abgesagte Konferenzen und verriegelte Büros bedeuten, wenn ein Promotionsprojekt unter Zeit- und Problemdruck vorangetrieben werden soll. Ihre Promotionsforschung zielt auf Ansätze einer Theologie der Religionen bei Paulus.

Die praktisch-theologischen Fragen spiegeln die exegetisch-theologischen und umgekehrt. Die Bibel ist in der Corona-Zeit nicht Ballast, den es mitzuschleppen, sondern Brücke, die es zu schlagen gilt: zwischen Glauben und Zweifel, Rückzug und Aufbruch, Krisenmanagement und Zukunftsgestaltung.

Einen Ausblick wagt *Philippe Van den Heede*, Habilitand im Neuen Testament und Mitglied der Fokolar-Bewegung. Er forscht nach einer langjährigen Tätigkeit in Bochum derzeit an der École Biblique in Jerusalem. Nach seiner theologischen Dissertation über die johanneische Offenbarungstheologie untersucht er in seinem neuen Projekt die Entdeckung der Subjektivität bei Paulus. In seinem Corona-Beitrag geht er der Glaubenskrise nach, die die Pandemie aufgezeigt hat. Er zeigt, wie durch exegetische Reflexionen fundamentalistische Deutungsstrukturen als hohl erwiesen und Gründe für die Hoffnung der christlichen Botschaft sichtbar werden.

Die Theologie hat einen eigenen Zugang zur Thematik. Es ist der Zugang, der die Frage nach Gott stellt, mitten im Leben, mitten auch in der Universität. Ein Fokus liegt auf der Theodizee: auf der Frage, wie Gott im Leiden gesucht und gefunden, vermisst und verloren werden kann.¹ Wesentlich ist die spirituelle Dimension, die weit über die Frage nach öffentlichen Liturgien hinaus das persönliche Bekenntnis, das eigene Beten, Meditieren und Reflektieren stimuliert.² In der Öffentlichkeit geht es vor

allem um den Beitrag der Theologie zur Ethik: von den Kriterien bei Entscheidungen, die in Notfällen getroffen werden müssen, bis zur Einsicht in die Verletzlichkeit des Lebens und Übungen zur Bewältigung von Einsamkeit.³

Der Ansatz, überhaupt Theologie treiben zu können, also nach Gott zu fragen, den Sinn von Gebeten zu erschließen und den Grund für Samariterdienste freizulegen, liegt in der Bibel. Deshalb hat die Exegese eine grundlegende Bedeutung: Sie macht die Erfahrungen sichtbar, denen sich die ursprünglichen Glaubenszeugnisse verdanken; sie zeichnet die Dimensionen nach, in denen Konflikte gesehen und gelöst werden, wenn Gott seine Hand im Spiel hat; sie begründet, weshalb es Hoffnung über den Tod hinaus und deshalb mitten im Leben, mitten im Leiden, mitten im Tod gibt.

Die Theologie steht im Dialog mit anderen Wissenschaften. Deren Beiträge⁴ sind für die Theologie hoch relevant, ob sie aus den Natur-⁵, den Sozial-⁶ und den Kulturwissenschaften⁷ stammen, nicht zuletzt aus der Medizin⁸. Denn die Theologie schaut auf die Gesellschaft und den Menschen, indem sie Gott ins Spiel bringt, das christliche Menschenbild, die Hoffnung auf Heil und Heilung; sie thematisiert die Gerechtigkeit und die Ungerechtigkeit der Gesellschaft; sie buchstabiert den Glauben an Jesus Christus, der Not und Leid, Glück und Hoffnung der Menschen geteilt hat, um die Welt zu erlösen und mitten im Schlechten die Ansätze für das gute Leben zu finden.

Die Beiträge des Oberseminars, die in diesem Buch aktualisiert und erweitert sind, sind auch als Podcast zugänglich.⁹ Die digitale Kommunikation ist in Verbindung mit der analogen ein Statement, nicht nur der Krise standzuhalten, sondern auch die Chance exegetischer Wissenschaft im öffentlichen Diskurs zu nutzen.

Bochum, 29. September 2020

Aleksandra Brand und Thomas Söding

¹ Auf diesen Aspekt konzentrieren sich die meisten Beiträge in: *Walter Kardinal Kasper – George Augustin* (Hg.), *Christsein und die Corona-Krise. Das Leben bezeugen in einer sterblichen Welt. Mit einem Geleitwort von Papst Franziskus*, Ostfildern 2020.

² Vgl. *Martin Ramb – Holger Zaborowski* (Hg.), *Auf dem Weg zum Kreuz. Meditationen in Zeiten der Corona-Epidemie*, St. Ottilien 2020.

³ Vgl. *Katharina Klöcker*, *Gott in der Krise finden*, in: *Herder Korrespondenz* 74/5 (2020) 32–34.

⁴ Eine lockere Folge von Essays, die vor allem soziologische und kulturwissenschaftliche sowie politische Aspekte behandeln, sammelt 1. das Bielefelder »Zentrum für interdisziplinäre Forschung« in einem Blog, den *Manuela Lenzen* herausgibt (<https://zif.hypotheses.org/>), und 2. das Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung auf einer Website (<https://wzb.eu/de/forschung/corona-und-die-folgen/artikeluebersicht>). Theologische und religionswissenschaftliche Aspekte werden ausgeblendet.

⁵ Eine Stellungnahme von fünf Fachgesellschaften datiert auf den 6. Mai 2020: http://www.wissenschaft-verbindet.de/pdf/Stellungnahme_der_Fachgesellschaften_zu_Corona.pdf (Zugriff am 5. 8. 2020).

⁶ Vgl. (vom 14. April 2020) *Udo Thiedecke*, *Der stille Frühling der Soziologie. Wie die Corona-Krise Gewissheiten der Soziologie herausfordert* (<https://soziologieblog.hypotheses.org/13516> – Zugriff am 5. 8. 2020).

⁷ Von Giovanni Boccaccio, dessen *Decamerone* während einer Seuche in Florenz spielt, ist das Projekt von *Martina Bengert, Jörg Dünne & Max Walther* inspiriert: *Triakontameron* (<http://triakontameron.de/> – Zugriff am 5. 8. 2020).

⁸ Ein Gespräch zwischen der Medizinerin *Christiane Woopen* und dem Philosophen *Julian Nida-Rümelin* vom 8. Mai 2020 dokumentiert ein Podcast des Bayerischen Rundfunks: <https://www.br.de/mediathek/podcast/iq-wissenschaft-und-forschung/corona-und-wir-medizin-ist-nicht-alles-1/1797099> (Zugriff am 5. 8. 2020).

⁹ <http://www.kath.ruhr-uni-bochum.de/aktuelles/nt/news00991.html.de>.

Inhalt

Auftakt

Thomas Söding

Unter Quarantäne – und darüber hinaus

Die Corona-Pandemie im Licht der Bibel 17

Erster Teil: Exegetische Analysen

Christian Frevel

#Zurück mit Haltung oder #Zurückhaltung?

Das verschobene Pessach in Num 9 – ein Denkanstoß 25

Aleksandra Brand

Man kann nicht den Menschen lieben und den Mammon

Ansätze krisenfester Ethik im Neuen Testament 33

Thomas Söding

Krisen bewältigen

Der Fokus der neutestamentlichen Apokalyptik auf Corona 39

Miriam Pawlak

Glaubenskommunikation aus Weisheit

Eine lukanische Orientierung in Zeiten von Corona 45

Sandra Schneebeck

Grund zur Hoffnung in der Krise

Die Frohe Botschaft im Ersten Thessalonicherbrief 53

Julian R. Backes

»Not lehrt beten«?

Die krisensensible Liturgie der Johannesoffenbarung

als Inspiration in der COVID-19-Pandemie 61

Inhalt

13

Zweiter Teil: Praktische Analysen

Jiangang Li

Lockdown der Kirche

China und Deutschland im Vergleich 79

Constant Ngolefac Leke

Corona ist überall? Gott ist es

Erfahrungen des Heiligen Geistes in Afrika und Europa 85

Aaron Pidel SJ

Selbstloser Selbstschutz und hingebungsvolle Verantwortung

Die pastorale Antwort der Jesuiten auf eine Epidemie im

16. Jahrhundert – eine Lektion für heute? 97

P. Judas Thaddäus M. Hausmann OCist

Die Welt als Kloster?

Spirituelle und exegetische Schlaglichter auf Corona 105

Christoph Werekki

Die biblische Botschaft in Pandemiezeiten

Ein kurzer Blick auf die Jugendpastoral im Lockdown 111

Katharina Kirchberg

Singularitas statt Universitas?

Herausforderungen während der Corona-Pandemie als

Wissenschaftlerin 115

Ausblick

Philippe Van den Heede

Die Corona-Krise als Anzeige der Glaubenskrise

Eine biblische Erkundung 123

Bibelstellenregister 133

Zu den Autorinnen und Autoren 137

